

Sonntag, 11

Wagen in beladener Inval

ng eines ged in Haifa

Die Polizei in Haifa hat heute einen Unfall registriert, bei dem ein PKW mit mehreren Personen an Bord in einen Unfall verwickelt war. Die Details des Unfalls sind noch nicht bekannt.

aus dem Land

Einige Personen sind heute aus dem Land ausgewiesen worden. Die Gründe dafür sind noch nicht bekannt.

kleine ANZEIGEN

Einige kleine Anzeigen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen verschiedene Bereiche des täglichen Lebens.

ISRAEL NACHRICHTEN

Einige weitere Informationen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen die aktuelle Situation in Israel.

Einige weitere Informationen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen die aktuelle Situation in Israel.

Einige weitere Informationen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen die aktuelle Situation in Israel.

Einige weitere Informationen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen die aktuelle Situation in Israel.

Einige weitere Informationen sind heute veröffentlicht worden. Diese betreffen die aktuelle Situation in Israel.

CABINETTSITZUNG OHNE GOLDA MEIR

Eban und Dayan berichteten über Kissinger-Verhandlungen

Jerusalem (HM) — Das Kabinett trat gestern unter Vorsitz von Finanzminister Pinchas Persson in Jerusalem zusammen. Ministerpräsident Golda Meir war durch schwere Migräne an der Teilnahme verhindert. Vizepräsident Jigal Allon betonte sich in England.

Auf der Sitzung erstattete Außenminister Eban einen Bericht über den Stand der Verhandlungen mit Dr. Kissinger. Im Verlauf der Berichterstattung wurden an Außenminister Eban Fragen gestellt, die er beantwortete. Einige der Fragen, die militärische Aspekte betrafen, wurden von Verteidigungsminister Dayan beantwortet.

Über das Referat Eban entwickelte sich dann eine Debatte. Das gesamte Thema nahm ungefähr eine Stunde der Regierungssitzung in Anspruch.

Es ist anzunehmen, dass das Kabinett im Laufe des heutigen Tages oder spätestens morgen zu einer Sonderzusitzung zusammenkommt, um Einzelheiten über die Antwort Syriens auf die letzten konkreten israelischen Truppenrückzugsvorschläge zu erfahren.

Die Regierung setzte sich gestern auch mit dem Problem der Absicherung von Schulgebäuden und Erziehungsstätten vor terroristischen Anschlägen auseinander. Die Sorge um die Sicherheit der Schüler in Schulgebäuden wurde durch das Massaker von Kiriat Schmona ausgelöst, das sich ursprünglich gegen die dortige Korzrak-Schule richtete. Nur der Tatsache, dass damals Passagierflüge waren, war die Verhütung eines grossen Unglücks zu verdanken.

Die Regierung erörterte die Notwendigkeit, die Sicherheitsvorkehrungen in Tausenden von Lehrstätten im ganzen Land zu verstärken. Zu diesem Zweck sollen sowohl Freiwillige, als auch bezahlte Wachposten in Einsatz gebracht werden.

Das Problem wurde von Polizeiminister Schlomo Hillel angesprochen. In Abwesenheit des Erziehungsministers war dessen Ministerium durch seinen Generaldirektor vertreten.

Es werden nun Anstrengungen gemacht, um Schuldirektoren, Schuldienste und andere Angestellte des Erziehungsapparats zur Mitarbeit an dieser Aufgabe heranzuziehen. Sie sollen freiwillig und unentgeltlich über ihre Arbeitszeit hinaus Klassenräume inspizieren und die Sicherheitsmassnahmen kontrollieren. Ausserdem wird an die aktive Beteiligung von Eltern aller Schüler, sowie von Schülern der höheren Klassen gedacht.

Später sollen die gleichen Sicherheitsmassnahmen auch auf andere öffentliche Gebäude erweitert werden.

Dr. NACHUM GOLDMANN:

USSR ZU INOFFIZIELLEN BEZIEHUNGEN BEREIT

Der Vorsitzende des Jüdischen Kongresses, Dr. Nachum Goldmann, erklärte gestern auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv, er hätte mit offiziellen Vertretern der Sowjetunion Beziehungen geführt. Hierbei geht es um den Eindruck, dass die Beziehungen zwischen Israel und der Sowjetunion sich zu verbessern beginnen.

Die Russen fragten den Vorsitzenden des Jüdischen Kongresses wiederholt, warum er seinen Besuch in Moskau aufschob, wobei er sagte: „Ich bin in der Lage, mich zu entscheiden, wann ich nach Moskau reise, aber ich habe mich noch nicht entschieden.“

Die Russen fragten den Vorsitzenden des Jüdischen Kongresses wiederholt, warum er seinen Besuch in Moskau aufschob, wobei er sagte: „Ich bin in der Lage, mich zu entscheiden, wann ich nach Moskau reise, aber ich habe mich noch nicht entschieden.“

Die Russen fragten den Vorsitzenden des Jüdischen Kongresses wiederholt, warum er seinen Besuch in Moskau aufschob, wobei er sagte: „Ich bin in der Lage, mich zu entscheiden, wann ich nach Moskau reise, aber ich habe mich noch nicht entschieden.“

Freundschafts-Delegation aus USSR gibt Ratschläge

Die „Freundschafts-Delegation“ aus der Sowjetunion, die auf Einladung der Liga Israel-USSR ins Land gekommen war, um am 29. Jahrestag des Sieges über Hitler-Deutschland teilzunehmen, benutzte ihre Zeit, um Israel Ratschläge zu erteilen. Am dem Denkmal der Roten Armee bei Maale Bachanichia fand, wie üblich, eine Gedenkfeier statt, an der eine grosse Zahl von Juden und Arabern teilnahmen. Der Chef der Delegation, Alexander Witz, (Vize-Rektor einer Universität in Moskau), stellte fest, dass die Haltung der Sowjetunion im Nahost-Konflikt klar sei. Moskau sei daran interessiert, Sicherheit für alle Staaten und Völker im Nahen Osten zu garantieren. Nach seiner Ansicht ist die Sicherheit nur zu schaffen, wenn die Beschlüsse des Sicherheitsrates befolgt und alle seit 1967 besetzten Gebiete an die Araber zurückgegeben werden. Ferner müssen die nationalen Rechte aller Völker des Bezirks geschützt werden, auch der Palästinenser. Nach der Feier fand im Wald der Roten Armee ein Massenspektakel mit künstlerischem Programm statt.

Regierungsgesellschaft fuer Import von Medikamenten

Die Regierung beschloss, eine Gesellschaft zu gründen, die die Einfuhr von Medikamenten und medizinischen Geräten im Ausland für alle Regierungsstellen, Krankenhäuser und Kliniken der Kranksassen tätigen wird. Diese Aufgabe wird durch die Nationalisierung der Einfuhr ausländischer Medikamente und medizinischer Ausrüstung durch die Regierung erfüllt. Die Gesellschaft wird die Einfuhr von Medikamenten und medizinischen Geräten im Ausland für alle Regierungsstellen, Krankenhäuser und Kliniken der Kranksassen tätigen wird. Diese Aufgabe wird durch die Nationalisierung der Einfuhr ausländischer Medikamente und medizinischer Ausrüstung durch die Regierung erfüllt.

SONNENBAD IM FLUGHAFEN

Ein amerikanischer Journalist, der den Außenminister Dr. Kissinger begleitet, veranlasste einen „diplomatischen Zwischenfall“, als er am Ben Gurion-Flughafen in Lod, in einer Entfernung von 50 Metern vom Flugzeug des Weissen Hauses eine Decke ausbreitete, sein Hemd auszog und nur mit kurzen Hosen bekleidet ein Sonnenbad nahm. Er hatte selbstverständlich auch ein Glas mit einem kühlen Getränk in der Hand. Inzwischen traf man bereits die Vorbereitungen für den Abflug des Außenministers, welcher mit der üblichen Zeremonie verbunden ist. Schließlich musste ein Polizeioffizier den amerikanischen Korrespondenten anfordern, sein Sonnenbad zu unterbrechen und es eventuell später am Flughafen von Damaskus fortzusetzen. Bruce van Voerst entschuldigte sich u. bestieg schnell das Flugzeug eine Minute vor der Ankunft Dr. Kissingers und Abba Eban.

KOERPERLICHE ERTUECHTIGUNG FUER AELTERE OFFIZIERE

(WT) — Die Abteilung für körperliche Ertüchtung im Generalstab teilt mit, dass jeden Dienstag und Freitag zwischen 6.00 u. 8.00 Uhr früh im Hotel Sheraton ein Kreis für körperliche Ertüchtung älterer Offiziere stattfindet. Dieser Kreis wird ein Turnspiel und eine Sauna zur Verfügung stehen.

Besondere Zuwendung fuer Berufssoldaten

(WT) — Berufssoldaten, welche bereit sind, ihren Vertrag mit der Armee für weitere fünf Jahre zu verlängern, werden eine „stehende Anleihe“ erhalten, welche — nach Ablauf der fünfjährigen Dienstzeit — in eine nicht zurückzahlende Zulage verwandelt wird. Diese Anleihe soll Berufssoldaten zur Verlängerung ihrer Dienstzeit veranlassen.

Die „Anleihe“ beträgt zehnmal den Gehalt und ist in folgende Bedingungen gebunden: Der Empfänger hat bereits als Berufssoldat in der Armee gedient u. dieser in an der Verlängerung seiner Dienstzeit interessiert; Bzw. hat er nach Beendigung seiner Pflichtzeit bereits ein Jahr Reservendienst abgeleistet; Er ist nicht älter als 30 Jahre; Er hat einen militärischen Beruf, welcher bei der Armee gefragt ist, den entsprechenden Rang und zumindest zwei Führungsergebnisse seines Vorgesetzten mit der Note „Gut“ oder höher.

EHRENGRÜSSE VON PROF. DR. KARL KOCH

Prof. Dr. Karl Koch und Gemahlin sind vor einigen Tagen in Israel eingetroffen. Am Flughafen wurden die Gäste vom Empfangskomitee und Vertreter der Hachadut Oley Czechoslovakia empfangen.

Bekanntlich wurde Prof. Dr. Koch, dem viele Juden ihr Leben zu verdanken haben, von der Institution Jad Waschem als einer der Gerechten der Nationen anerkannt.

Diese Ehrung ist verbunden mit der Verleihung der Grossen Medaille und Pflanzung eines Baumes in der Allee der Gerechten der Nationen. Der Ehrenakt fand, am Freitag, den 10. Mai 1974, um 10.15 Uhr, in Jerusalem im Obel Jiskor am Haikaron statt.

ISRAEL NACHRICHTEN

MONTAG, 13. MAI 1974

PREIS: AC. 80

KISSINGER:

Syrien beharrt auf Forderungen

Dr. Henry Kissinger verliess den Ben Gurion-Flughafen gestern vormittag um 10.30 Uhr und kehrte am Abend nach 19 Uhr zurück. Er wird bald darauf der israelischen Verhandlungsgruppe unter Vorsitz von Frau Golda Meir über den Standpunkt Syriens zu berichten. „Ich weiss nun genau, was Israel und Syrien nachgeben müssen, um zu einer Vereinbarung zu gelangen“, erklärte der Außenminister.

Kissinger teilte in Damaskus vor seinem Abflug mit, dass er mit Präsident Assad eingehend über die Einzelheiten des Problems der Trennungslinien zwischen den zwei Armeen durchberaten habe. Es wurde festgestellt, dass keine Einigung erzielt wurde.

Der Außenminister, der heute in Israel bleibt, kehrt morgen nochmals nach Damaskus zurück. Am Mittwoch wird es sich entscheiden, ob er während seines gegenwärtigen Besuchs die prinzipielle Entflechtungsvereinbarung zustande bringen kann. Kissinger selbst ist sich dessen nicht sicher.

Eine hochgestellte Persönlichkeit der Kissinger-Gruppe erklärte, dass eine Einigung über die Trennungslinie der Armeen es sowohl für Israel als auch für Syrien erleichtern wird, die nebensächlichen Probleme zu lösen. In der Frage der Trennungslinie bestehen jedoch sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien. Obwohl beide Teile mehr Nachgiebigkeit zeigen, als den öffentlichen Aussagen zu entnehmen ist, besteht noch immer ein sehr weiter Abstand zwischen den Angeboten Israels und den syrischen Forderungen.

Kreise der syrischen Regierung nennen die letzten israelischen Vorschläge „absurd“. Israel hat einen Teil der Stadt Kuneitra abgegeben und will die umliegenden Hügel der UNEF übergeben. Syrien fordert die Stadt mitsamt den drei Hügeln, sowie die Gipfelstellung des Hermon.

Syrien besteht weiterhin auf der Forderung, dass sich Israel bei der Truppenentflechtung zur späteren Räumung des ganzen Golans verpflichten müsse. Bei Erfüllung dieser zwei Forderungen sei die Lösung der übrigen Fragen sehr schnell möglich.

Libanesische Artillerie greift in die Kaempfe ein

(WT) — Gestern während des ganzen Tages unterhielten die Syrer Artillerie- und Tankfeuer auf unsere Stellungen im Nordabschnitt der „Ausbuchtung“ und im Hermonmassiv. Auch unsere Stellungen auf dem Har Dov (am Westabhang des Hermon) wurden gestern unter Artilleriefeuer genommen. Unsere Truppen erwiderten das Feuer entsprechend. Sie bekämpften mit Artillerie- und Kampfpfeifenfeuer die syrischen Batterien und feuernden Tanks, nahmen aber auch syrische militärische Ziele unter Feuer, welche hinter der syrischen Front liegen. Unsere Truppen hatten bei diesem Feuergefecht keine Verluste.

„Israel Schelanu“: Neuwahlen wichtiger als Regierungsbildung

Tel Aviv (AY) — Ran Livne, einer der Führer der Protestbewegung „Israel schelanu“, erklärte gestern in einem Gespräch mit unserem Korrespondenten, die Abarumierung von Neuwahlen binnen eines Jahres sei wichtiger als die Regierungsbildung. Es wäre besser, dass die jetzige Übergangsregierung bis den Neuwahlen weiter amtiert, als dass ein neues Kabinett entsteht, welches nicht Neuwahlen binnen eines Jahres in sein Koalitionsprogramm aufnehmen kann.

Livne sagte, vergangene Woche sei er zweimal mit Schulamit Aloni zusammengetroffen. Zu seinem Bedauern habe sich Schulamit Aloni nicht verpflichtet, Neuwahlen zur grundlegenden Bedingung ihres Kabinetts beitrags zu machen. In der Bewegung von Schulamit Aloni befindet sich ein Grossteil der 30.000 Mitglieder von „Israel schelanu“, enthielte Livne. Er gab bekannt, dass seine Bewegung heute in Tel Aviv in der Seturstr. 4 (Telefon 444185) ein eigenes Büro eröffnet. „Wenn keine Neuwahlen anberaumt werden, wird sich unsere Bewegung zu einer politischen Partei organisieren.“

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die arabischen Außenminister treten am 20. Mai zu einer Konferenz in Kairo zusammen, um die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der EG vorzubereiten.

Gegen den Sohn von Francois Mitterrand, des sozialistischen Präsidenten-Kandidaten, wurde auf der Insel Réunion im Indischen Ozean ein missglückter Anschlag verübt. Der 25-jährige Christian Mitterrand war mit Anhängern seines Vaters auf einer Werbefahrt, als die Autokolonne durch eine Barrikade aufgehalten wurde und ein Schuss abgegeben wurde, der jedoch niemanden traf.

Das Weisse Haus in Washington dementierte die von der „New York Times“ neuerlich bestätigte Meldung, wonach unter den Kraftausdrücken die aus Nixons Tonbändern gelockt wurden, auch antisemitische Ausdrücke vorkamen. So wurde Dr. Daniel Ellsberg wiederholt „dieser junge Judenjunge“ genannt.

Die Abordnung Richard Nixons, oder seine Entsendung aus dem Weissen Haus halten nach der neuesten Meinungsbefragung 49% der Amerikaner für notwendig, während nur 41% dagegen sind.

Abraham Ribicoff und drei weitere Senatoren fordern im Kongress, die vorgeschlagene Finanzhilfe von 280 Millionen Dollar für Ägypten nur unter der Bedingung zu bewilligen, dass der Suezkanal in Zukunft für die Schiffe aller Länder, also auch Israel, offenstehen wird.

Major Abdel Salem Jaloud, Libyens Ministerpräsident, soll morgen zu einem offiziellen Besuch in Moskau eintreffen. Wo er auch die Sowjetreise des Präsidenten Musammar Gaddafi vorbereiten soll.

DAS WETTER

Leicht bewölkt, etwas wärmer. Temperaturen: Jerusalem 11-21, Tel Aviv 15-23, Haifa 15-23, Lod 13-25, Beer Scheva 13-26, Eilat 19-33 Grad.

1974-75

TEL-AVIV-JAFO P.P. — 0716

139

هذا من الاصل

העיתון החדש

aus Israels PRESSE

DIE REGIERUNGSBILDUNG

Die Fragen der Bildung des neuen Kabinetts geben der Tagespresse zu kritischen Bemerkungen in ihren Leitartikeln Anlass.

„Haarez“ tritt für eine Regierung ohne stabile Mehrheit ein unter der Bedingung, dass sie nur schnell geschaffen wird. Es ist mehr als zweifelhaft, ob Neuwahlen die Situation irgend wie ändern werden. Auch eine Regierung, die sich nur auf die 54 Mandate des Maarach stützt, kann politische Aufgaben erfüllen und ist existenzfähig. Die Hauptsache ist, nur schnell vorzugehen und Verzögerungen zu vermeiden, die unserem politischen Leben so sehr schaden.

„Dawar“ tritt auch für schnelle Bildung einer Regierung auf erper parlamentarischer Basis ein. Eine nationale Einheitsregierung entbehrt unter den heutigen Bedingungen jeder Logik, da die wichtige politische Entscheidungen aufhalten und würde sich nicht zu einer klaren Linie durchbringen können. Darum ist auch für Beitritt der Bürgerrechtsliste zur Koalition, jedoch unter der Beibehaltung der jetzigen Regierungsprogrammes und ohne die Möglichkeit für einen späteren Beitritt der RNP zu beschließen.

„Haarez“ kritisiert d. Art der Regierungsbildung durch den Maarach in Grund und Boden. Es ist bedauerlich, dass der Maarach eine umfassende Regierung ablehnt, die sich auf eine wirkliche Mehrheit stützen kann und statt dessen ein Kabinett vorzieht, das schwach ist und keine wirkliche Politik betreiben kann. Dieses Vorgehen weist nur auf Mangel an Führerschaft hin. Ausserdem wird sich die neue Regierung nur mit Hilfe von Arabern und nichtreligiösen Anhängern der Kananäer halten können, was in diametralen Gegensatz zu den Notwendigkeiten der Nation steht.

„Al Hamischmar“ sieht nichts Schlimmes darin, dass die Regierung sich auf die Stimmen der Araber stützen muss. Schließlich sind die Araber gleichberechtigt und sie haben auch Entscheidungsbefugnisse in der Knesset. Das Blatt ist für die Eingliederung der Bürgerrechtsliste in die Regierung und fordert die Arbeitspartei auf, emotionale Regungen zu überwinden, wenn man vor wichtigen politischen Entscheidungen steht.

„Omer“ verlangt, dass die neue Regierung das Vertrauen wiederherstellen soll, das verloren gegangen ist. Das Blatt ist für Einbeziehung der Bürgerrechtsliste in die Koalition, da sonst zweifelhaft ist, ob das Kabinett sich auf eine Mehrheit in der Knesset stützen kann.

DIE DEBATTE

MIT DR. KISSINGER

„Hamodia“ verlangt, dass wir die Welt darüber aufklären, dass wir in den Verhandlungen mit Dr. Kissinger weitgehende Konzessionen machten und bis an

DIE FREILASSUNG

VON BEATE KLARFELD

Die israelische Presse bringt Befriedigung über die Freilassung Beate Klarsfeld auf Grund der persönlichen Bürgschaft von Dr. Benjamin Haiwi zum Ausdruck. Hierin ist ein nicht geringer politischer und diplomatischer Erfolg zu erblicken.

King David Hotel als ... Opiumzentrum

Die amerikanischen Sicherheitsbeamten, die Routine-Durchsuchungen im King David Hotel vornahmen, stießen auf eine merkwürdige Erscheinung: Sie entdeckten im Garten des Hotels Tausende roter Mohabbuben, die als Rohstoff für die Erzeugung von Opium dienen. Die Blumen wurden auf Anweisung der Polizei ausgerodet, und im Garten entstand eine leere Fläche. Die Polizei vernahm einige der Angestellten des Hotels und begann mit der Überprüfung ihrer Bankkonten, um festzustellen, ob die Mohabbuben wirklich zwecks Opiumerzeugung angepflanzt worden waren.

Von Seiten der Polizei wurde bekanntgegeben, dass man an bestimmten Stellen Spuren dafür fand, dass man aus diesen Blumen Opium zu ziehen versuchte. Daraufhin wurde ein 75-jähriger Gärtner verhaftet, der nach seiner Pensionierung in d. letzten Jahren ehrenamtlich im Garten des Hotels gearbeitet hatte. Ausserdem wurden zwei Gärtner und ein Angestellter des Schwimmbades festgenommen. Die beiden Gärtner erklärten, sie hätten nicht gewusst, dass es sich um Mohabbuben gehandelt habe. Nach Vernehmung wurden sie gegen Kaution freigelassen.

Sport soll volkerverbindend sein - aber Israel wird boykottiert

Viele schöne Worte werden über den „volkerverbindenden“ und dem Frieden dienenden Sport gesprochen, aber der Boykott israel-feindlicher Länder wird fortgesetzt. Ganz abgesehen von der furchtbaren Mordtat in München, steht Israel in Asien, Afrika und in einem Teil Europas nicht nur sportlich, sondern politischen Gegnern gegenüber.

Sobald wurde bekannt, dass sich in Ost-Berlin ein Vorbereitungsausschuss für die 2. Sportkonferenz konstituiert hat, die in Dresden in genau einem Jahr Ende Mai stattfinden wird. Dem Ausschuss gehören Vertreter der DDR (als Vorsitzender), d. Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Österreichs, Schwedens, der UdSSR und Ungarns an. In unseren Ohren klingen die Themen dieser Konferenz fast ironisch: „Der Sport im Leben der Menschen und der Völker“, „Der Beitrag des Sports zur internationalen Verständigung“. Letzteres Thema wurde ausge-

Neue Waffen im Abnutzungskrieg am Hermon

Über die Strategie an der israelisch-syrischen Front und den Einsatz neuer sowjetischer Waffen äussert sich der Korrespondent der NZZ in dem folgenden Bericht:

An der syrisch-israelischen Front kommt es ungeschätzt der Vermittlungsbemühungen auf dem diplomatischen Parkett noch immer zu Scharmützeln. Jetzt lässt sich eine Bilanz der militärischen Auseinandersetzungen ziehen, die von syrischer Seite vor allem im Zeichen der Abnutzungstrategie geführt wurden.

Im Luftkampf zeigten sich die israelischen Piloten ihren Gegnern noch immer hoch überlegen. Sie haben die Mehrzahl ihrer Maschinen durch Treffer der syrischen Fliegerabwehr verloren. Schon im Oktober, als die israelische Führung die Flieger einsätze in den ersten Kriegstagen zu 90 Prozent auf die Nord-

front konzentrierte, kann es Waffensystemen überhaupt je ver-selten zum direkten Luftkampf. Die Syrer verliessen sich ganz auf ihre Flak-Kanonen und SAM-Raketen. Besonders d. sow-jetischen Lenk Waffen erwiesen sich, wie an der Suezfront, als sehr wirksam. Die Israeli wa-ren gezwungen, die Raketen-gürtel zu meiden oder aber die Ra-dar- und Lenkanlagen der Missi-le durch eigene Mittel zu stören.

Nach der Erbeutung intakter SAM-Raketen entwickelten israeli-sche Militärtechniker elektro-nische Gegenmassnahmen. Über-dies erfanden sie den „Hitzebal-lon“, den die eigenen Piloten in Gefahrensituationen zur Ablen-kung gegnerischer Lenk Waffen ab-werfen. Nach bisher un-bestätigten Berichten setzen die Syrer nun aber einen Raketen-ty mit Mehrfachsprengköpfen ein, der sogar die amerikani-schen Ingenieure im israelischen Lager vor unlösbare Probleme stellen soll. Die Änderung der israelischen Taktik und Doktrin – höchstens noch Doppelpa-trouillen gleichzeitig im Einsatz – ist vielleicht auf diese neuen ge-gnerische Waffe zurückzuführen.

Würden die Meldungen über die Mehrfachsprengköpfe bestä-tigt, wäre erneut auf gezielte sowjetische Hilfe zugunsten Sy-riens zu schliessen: denn die ru-dimentär ausgebildeten arabi-schen Techniker können aus ei-gener Kraft derart hochentwickeltes Kriegesgerät nicht herstel-len. Nur die Sowjetunion besitzt das Potential, SAM-Lenk Waffen in grösserer Zahl zu bauen. Of-fen bliebe bei einer Bestätigung auch die Frage, ob die syrischen Flak-Offiziere die neuesten Mo-delle der SAM-Reihe selbst be-dienen – ja ob ihnen die russi-schen Berater in Damaskus die Geheimnisse des raffinierten

Die Zweifel an der Eigenstän-digkeit der syrischen Fliegerab-wehr decken sich mit Folgerun-gen, die sich seit dem Jom-Kip-pur-Krieg an Golan und Suez-front aufgedrängten. Der nächst-liege Kriegsschauplatz dient den syrischen Ingenieuren und sowjetischen Offizieren als will-kommener Prüfstand für die Waffen des Warschauer Pakts. Be-reits im Oktober kam im Nor-dein wie im Süden neustes, bis-her im Gefecht nicht erprobtes Kriegs-materiale zum Einsatz: der T-62-Kampfpanzer mit seiner gleiten 115-Millimeter-Kanone, Panzerabwehrraketen des Typs Sagger, Boden-Luft-Raketen SAM-6 und SAM-7, die Ge-fechtsfeldrakete Frog-7 u. weit-reichende Artilleriegeschütze massiven Kalibers.

Hautpitz und Kanonen tra-gen jetzt wie in der ägyptisch-israelischen Auseinandersetzung der Jahre 1968 bis 1970 die Hauptlast des terrestrischen Ab-nützungskrieges. Das staatliche syrische Fernsehen zeigte zum erstenmal sowjetische Mehrfach-raketenwerfer neuester Bauart im scharfen Schuss. Der Spre-

cher gab bekannt, dass dieser Typ im Oktober noch nicht zur-eigenen Ausrüstung gehört ha-be. Im letzten Nahostkrieg stand den Syrern nur die herkömmliche 240-Millimeter-Katjuscha zur Verfügung, die mit den Nachteilen einer niedrigen Ka-denz zwischen den einzelnen Sal-ven behaftet ist.

Dass die Russen nun auch das neue Geschütz nachschoben, stimmt mit der „Prüfstand-These“ überein. Weshalb die Syrer die Waffen aber gleich am Fern-schen vorführen, kann nur ver-mutet werden. Wollen sie dem Gegner beweisen, dass sie auf diesem Gebiet trotz ihrem un-erfahrenen Schiessverfahren über-legen sind? Die Israeli haben 1967 mehrere Katjuscha-Batte-rien erbeutet und 1973 einge-setzt, ohne indessen neben ihren Selbstfahrlafetten eigene Wer-fer zu entwickeln. Oder steckt hin-ter der neuen „Stalin-Orge“ be-reits die Drohung mit chemi-schen Kampfstoffen? Ein Mehr-fachgeschütz mit hoher Kadenz ist für die Seekriegsführung das egebene Einsatzmittel – und da wären die Israeli äusserst schlecht geschützt.

Die in Beirut erscheinende Ta-

Deutsche Chauffeure beenden ihren Einsatz in Israel

In der vergangenen Woche gab der Zitrussaat einen Ab-schiedsmpfang für die 30 deut-schen Chauffeure, die mit ihren Lastautos während des Krieges ins Land gekommen waren. Sie hatten hier, dem Zitrussaat bei der Überwindung der Schwie-erigkeiten des Transports von Früchten von den Packhäusern in die Hüfen geholfen.

Der Zitrussaat hatte einen Ver-trag in dieser Angelegenheit mit der deutschen Firma „Birkel“ abgeschlossen. Bei der Abschieds-veranstaltung erklärte der Ver-träger der Firma, Herr Seifert, der Vertrag sei auf persönli-che Anweisung des Direktors der Gesellschaft, Birkel, abgeschlos-

sen worden, obwohl Birkel woss-te, dass kein Verdienst aus dem Geschäft zu erwarten sei.

Sowohl die deutschen Chauffeure als auch die beteiligten israelischen Arbeiter hatten drei Monate lang schwer gearbeitet. Trotz der sprachlichen Schwie-erigkeiten konnte eine verständ-nisvolle Atmosphäre erzielt wer-den, und die Arbeit ging in wir-tungsvoller Weise vor sich. Am Schluss der Veranstaltung über-reichten die Vertreter der deut-schen Gesellschaft den israeli-schen Angestellten Geschenke, und der Zitrussaat seinen über-gab den deutschen Chauffeuren Abschiedsgeschenke.

„Kleine Revolution“ im Handelsministerium

Nach der Ernennung von Dr. Mandelbaum zum Generaldirektor im Handels- und Industrie-ministerium hat sich eine kleine Revolution in der Beamtenschaft des Ministeriums vollzogen. Zum Vize-Generaldirektor und Leiter der Preiskontrolle wurde zu all-gemeiner Überraschung Seewer ernannt, während der Leiter der Ausserhandelsabtei-lung Adin Talbar übergeben wurde. Es ist möglich, dass Tal-bar aus dem Ministerium aus-scheidet, oder dass ihm die Lei-tung der seit langem geplanten „Zentralbehörde für Förderung des Ausserhandels“ übertragen wird, der das Exportinstitut, die Messegesellschaft und einige an-dere Behörden unterstehen sol-len.

Nachfolger von Talbar in der Ausserhandelsabteilung würde Uri Nedivi werden, der Talbar schon einige Male vertreten hat.

Auch einige andere Verände-rungen werden im Handelsmi-nisterium vorgenommen, unter anderem wird die bisher gemein-same Abteilung für Nahrungs-mittel und Chemie in zwei Sek-tionen aufgetrennt werden.

Der 27-jährige Zwi Schowko aus Tel Aviv wurde wegen Hand-taschenraubs zu 500 IL Geld-strafe und sechs Monaten Ge-fängnis mit Bewährungsfrist ver-urteilt. Er hatte im ganzen 15 IL erbeutet.

Die UNIVERSITÄT TEL-AVIV
Die MEDIZINISCHE FAKULTÄT
ehren das Andenken von Herrn
WALTER STERN ז"ל
der am 6. Mai 1974 י"א באייר ה'תש"ל verstarb und seinen
Leichnam der medizinischen Wissenschaft vermachte.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben eines teuren
Mannes, unseres Vaters, Grossvaters, Bruders u. Schwagers
LEO SALOMON
(fr. DANZIG)
bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Montag, 13. Mai 1974,
um 12.00 Uhr mittags vom Trauerhause, Cholon, Wolfson
Str. 26 statt. Autabus vom Trauerhaus.
Frau: DORA SALOMON und Familie

AN UNSERE POSTABONNENTEN !

Unsere Abonnenten in den Moschawot u. Kibbuzim,
die unsere Zeitung per Post erhalten werden
gebeten, die Abonnementsgebühren in Höhe
von IL 50.— für die Monate Mai und Juni
1974 mittels Postanweisung oder Scheck an
unsere Adresse in Tel-Aviv
HARAKEWET STR. 52, POB 28026,
umgehend zu überweisen, damit die Lieferung
der Zeitung auch nach dem 20. Mai 1974
zusichert bleibt.

Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

„ISRAEL NACHRICHTEN“
CHADASCHOT ISRAEL,
Vertriebsabteilung

**SYMPHONIEORCHESTER
JERUSALEM**

SENDEBEHOERDE

Chefdirektor und musikalischer Berater LUCAS FOSS

Oeffentliche Generalprobe

ABONNEMENTSSERIE 1 — „ALT und NEU“

Dirigent: STANLEY SPERBER

Solisten: GILA YARON, Sopran
JAQUELINE WILLENS, Sopran
JEROME BARRY, Bariton

mit dem Kammerchor der Rubin-Musikakademie
Jerusalem

Werke von J.S. BACH, J.C. BACH,
BUXTEHUDE und STARER

Montag, 13. Mai, 6.30 Uhr abends
JERUSALEMER THEATER

Karten zu verbilligten Preisen an der Theaterkasse, und
in den Kartenbüros der Stadt.

CHRONIK Karmelstadt

Präsident Horch Geld fuer Fossil

Israel National Opera

Gründerin und Direktorin
EDIS DE PHILIPPE
Saison 1974

Aufführungen
der Israel-Opera
in den nächsten Monaten

ZIKUSPRINZESSIN
von Kalm
Über 50.000 Zuschauer
sahen bisher diese
Aufführung

CARMEN von B
**DIE HOCHZEIT
DES FIGARO** von M
GRAEFIN MARIZA von Kalm
Premiere: 20.7.

LA TRAVIATA von V
RIGOLETTO von V
**DER BARBIER
VON SEVILLA** von R
SILVA von Kalm
PAGLIACCI von Leoncavallo

BALLETTABEND
mit dem Opernballett

**CAVALLERIA
RUSTICANA** von Mascagni
BAJADERE von Kalm
LA BOHEME von Puccini
DON GIOVANNI von Mozart
FAUST von Gounod
TOSCA von Puccini
TURANDOT von Puccini

Eine Höchstzahl von 27
eutschen Solisten in 6
Hauptrollen u. 15 israeli-
sche Sänger in den weite-
ren Rollen werden mitwirken.

Bei verschiedenen Auf-
führungen wurden interna-
tionaler Opernkünstler von
den bekanntesten Opernhäusern
Welt auftreten.

VEU

krieg am Her

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

Die israelische Armee hat in der Nacht zum Sonntag einen Angriff auf die libanesischen Streitkräfte durchgeführt. Die israelischen Panzer und Infanterie haben in der Gegend von Marjayoun einen Kampf mit den libanesischen Streitkräften geführt. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben. Die israelischen Streitkräfte haben die libanesischen Streitkräfte in der Gegend von Marjayoun in die Flucht getrieben.

CHRONIK der Karmelstadt

Technionpraesident Horeb fordert mehr Geld fuer Forschung

Von ALICE SCHWARZ

Bei einer Abendveranstaltung Haus der Ingenieure in Haifa wandte sich kürzlich Technionpräsident Aluf I. Res. Horeb an die Öffentlichkeit mit der Forderung, noch mehr Geld für die Forschung zu bekommen. Horeb ist ein bekannter Wissenschaftler und Ingenieur. Er hat in der Vergangenheit viele wichtige Beiträge zur Entwicklung der israelischen Technologie geleistet. Er fordert die Regierung auf, die Forschung am Technion zu unterstützen und mehr Geld dafür zu spenden.



Technionpräsident Aluf I. Res. Horeb

Als außerordentliche Delikatesse gelten in Israel seit langem die Karmelstädter. Die Karmelstädter sind eine Gruppe von Wissenschaftlern und Ingenieuren, die in Haifa leben und arbeiten. Sie sind bekannt für ihre hervorragende Arbeit in der Technologie und der Wissenschaft. Sie haben viele wichtige Beiträge zur Entwicklung der israelischen Technologie geleistet. Sie fordern die Regierung auf, die Forschung am Technion zu unterstützen und mehr Geld dafür zu spenden.

Die Karmelstädter sind eine Gruppe von Wissenschaftlern und Ingenieuren, die in Haifa leben und arbeiten. Sie sind bekannt für ihre hervorragende Arbeit in der Technologie und der Wissenschaft. Sie haben viele wichtige Beiträge zur Entwicklung der israelischen Technologie geleistet. Sie fordern die Regierung auf, die Forschung am Technion zu unterstützen und mehr Geld dafür zu spenden.

Strengere Ueberwachung arabischer Arbeiter in Ejlat?

Eine heftige Polemik ist dieser Tage in Ejlat im Gange: Soll man Arabern und Drusen weiterhin Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen für Ejlat erteilen?

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

Wenn wir früher Drusen oder Araber ohne Aufenthaltsgenehmigung erwischten, haben wir gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Niemals haben wir selbst umfassende Aktionen veranlasst. Heute hat sich dies geändert. Das ergibt sich aus der allgemeinen Sicherheitslage im ganzen Land.

Eigentlich kannte niemand in Ejlat — einschließlich der Sicherheitskräfte — die genaue Zahl der in der Stadt beschäftigten Drusen und Araber. Nach dem Massaker von Kirjat Schmona, und da Ejlat Grenzstadt ist — die Entfernung zum jordanischen Akaba beträgt weniger als 5 km — wurde nun mit der Veranlassung von Sicherheitsmaßnahmen begonnen.

In Zusammenarbeit mit Zahal begann die Polizei von Ejlat mit einer umfassenden Durchkammungsaktion, mit dem Ziel, sämtliche in Ejlat arbeitende Drusen und Araber auffindig zu machen und diejenigen heimzusenden, die über keine Aufenthalts- und Arbeitslaubnis verfügten.

Bei dieser Aktion, die von Haus zu Haus durchgeführt wurde, entdeckten die Polizisten, was schon zuvor ganz allgemein bekannt war: Verschiedene Unternehmen, die Arbeiter aus den besetzten Gebieten beschäftigen, hatten sich auch verpflichtet, für deren Unterkunft zu sorgen. Daher pflegten viele Unternehmer kleine Wohnungen im Stadtzentrum zu mieten, in denen sie dann zahlreiche Arbeiter unterbrachten. Manchmal lebten 12 — und in einigen Fällen sogar mehr — Arbeiter in einer Wohnung. Eine solche große Anzahl junger alleinlebender Männer — gleich welcher Herkunft — in überfüllten — Wohnungen schaffte unweigerlich Probleme mit den Nachbarn. In diesem Falle jüdische Familien aus Ejlat. Auf diese Art und Weise kam es zu Spannungen zwischen den Bewohnern jener Häuser und den arabischen Arbeitern.

Die arabischen Arbeiter kamen zwar auf Grund von Arbeitsgenehmigungen nach Ejlat — aber einmal an Ort und Stelle angelangt, konnten sie ihren Arbeitsplatz nach Belieben wechseln.

SENIOR TOURS

Sonderreisen für die Ueber-sechzig, geplant mit allem Komfort. Alle Touren sind mit Begleitung einer mediznisch geschulten Kraft.

TOUR A — 30 TAGE

WIEN — BAD KLEINKIRCHHEIM — BERLIN
BERN — KLOSTERS — ZÜRICH
Abflug: 17. Juli 1974
Preis: IL 2.900.— + \$ 950.00

TOUR B — 33 TAGE

WIEN — SALZKAMMERGUT — SALZBURG
KITZBOHEL — ZÜRICH — INTERLAKEN
BASEL — RHEINFALTE — ROTTERDAM — AMSTERDAM
Abflug: 24. Juli 1974
Preis: IL 3.900.— + \$ 980.00

TOUR C — 34 TAGE

WIEN — OSLO — DIE FJORDE — BERGEN — KOPENHAGEN — ZÜRICH
Schweiz 23.8.—29. zur freien Verfügung
Abflug: 31. Juli 1974
Preis: IL 3.600.— + \$ 995.00

NEU

ENGLAND TOUR — 29 TAGE

WIEN — SALZBURG — KITZBOHEL — LONDON — ZÜRICH — INTERLAKEN
Abflug: 7. August 1974
Preis: IL 2.900.— + \$ 920.00

Weitere Einzelheiten und Prospekte bei den arrangierenden Reisebüros:
ALLTOURS LTD., Haifa, Nordan 1, Tel. 666222
EXPRESS TOURS LTD., Tel-Aviv, Mendel 9, Tel. 235699
GANIM TOURS LTD., Ramat Gan, Haik 39, Tel. 721286
ISRA LLOYD LTD., Tel-Aviv, Hess 1, Tel. 58310
ORIENT LLOYD LTD., Tel-Aviv, Allenby 56, Tel. 56281
ORIENT SHIPPING AGENCY LTD., Jerusalem, Keren Hayessod 5, Tel. 223904
PALEX TOURS, Haifa, Ha'Amman 59, Tel. 524254-6
PROPER TRAVEL LTD., Tel-Aviv, Ben Jehuda 56, Tel. 284753

Nur für Inhaber von Devisenkonten

DAS WORT HAT der Leser

FERNSEHSENDUNGEN
IM SCHABBAT

Vor einiger Zeit hatte die Leitung unserer Televisionsbehörde ausnahmsweise einen guten Einfall, indem sie jeden Schabbat vormittags ein Unterhaltungsprogramm für die Jugend brachte, das allgemein mit grossem Beifall aufgenommen wurde. — Erwa drei Stunden geistige Nahrung als Abwechslung hat der Jugend, anstatt auf der Strasse zu sein, ganz gut getan, und ist weiter sehr begehrt gewesen. — Nun aber lesen wir in den „Israel Nachrichten“ vom 2. Mai die sehr überraschende Nachricht, dass die obengenannten Sendungen schon ab kommenden Schabbat nicht mehr ausgestrahlt werden sollen. Diese Entscheidung erfolgte auf Grund eines Beschlusses des Direktoriums der Sendebehörde und trotz des Protestes des Knesesmitglied Herrn Schechtermann, der selbst Vorsitzender des Erziehungs-Ausschusses ist, also bestimmt eine kompetente Persönlichkeit. Es ist wahrlich nicht schwer zu raten, wer die Hand im Spiel hatte und den Beschluss, das Jugendprogramm am Schabbat zu streichen, erzwungen hat.

Sicherlich ist anzunehmen, dass dies eine grosse Enttäuschung, nicht nur bei der Jugend, sein wird, zumal es ein Schlag ins Gesicht unserer Demokratie bedeutet.

Hoffentlich werden die zuständigen Organisationen und Knesesabgeordneten gegen dieses Diktat energisch protestieren, um dies rückgängig zu machen.

Ludwig Mervaisader

INFORMATIONEN
UEBER ZIGEUNER.

VERFOLGUNGEN GESUCHT
Für eine historische Studie über die Zigeuner als Opfer der Verfolgung und Helden des Widerstands unter dem Nazi-Regime werden Informationen, Daten, Dokumente und Photographien benötigt. Einzelheiten über Hilfsaktionen von Zigeunern, ihre Rolle, die sie bei der Unterstützung von Juden und anderen Mithäftlingen bei Fluchtversuchen aus KZ-Lagern und über die Grenzen im besetzten Europa spielten, sind gleichfalls willkommen. Das Material kann in jeglicher Sprache unterbreitet werden. Zuschriften und Einsendungen erbeten an F. Ragovin, 800/50 Afidar, Aschkalon.

„Daher“ — so Katz — „müssen wir auf andere Weise mit dem Problem fertig werden: Durch mehr Kontrolle über die Drusen und Araber, und in dieser Hinsicht wurden schon entsprechende Aktionen eingeleitet.“

Das Arbeitsministerium hat die Entsendung eines besonderen Teams zur Überwachung der Arbeiter aus den besetzten Gebieten versprochen. Dieses Versprechen zu meinem Bedauern aber noch nicht erfüllt. Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass in Ejlat Besorgnis herrscht. Aber meiner Meinung nach gibt es in der Stadt keine Aufregung, und die Lage ist bei weitem nicht schlimm.“

„Zahl und die Polizei werden alles tun, um die öffentliche Sicherheit zu garantieren. Wir bitten die Einwohner, sich nicht nur auf die Sicherheitsfaktoren zu verlassen, sondern mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wachsam und misstrauisch zu sein. Alles ringum zu beobachten.“ — sagte der Polizeivorsteher von Ejlat.

Auch der Bürgermeister ist der Ansicht, dass eine Vertreibung der Araber aus Ejlat keinerlei Lösung darstellen kann. Nach seinen Worten kann dies nur der Entwicklung der Stadt schaden. Dies nicht nur auf lange Sicht, sondern mit sofortiger Wirkung: Der Bau von Schulen und von Wohnungen für junge Paare müsste eingestellt werden.

„Zahl und die Polizei werden alles tun, um die öffentliche Sicherheit zu garantieren. Wir bitten die Einwohner, sich nicht nur auf die Sicherheitsfaktoren zu verlassen, sondern mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wachsam und misstrauisch zu sein. Alles ringum zu beobachten.“ — sagte der Polizeivorsteher von Ejlat.

Auch der Bürgermeister ist der Ansicht, dass eine Vertreibung der Araber aus Ejlat keinerlei Lösung darstellen kann. Nach seinen Worten kann dies nur der Entwicklung der Stadt schaden. Dies nicht nur auf lange Sicht, sondern mit sofortiger Wirkung: Der Bau von Schulen und von Wohnungen für junge Paare müsste eingestellt werden.

„Zahl und die Polizei werden alles tun, um die öffentliche Sicherheit zu garantieren. Wir bitten die Einwohner, sich nicht nur auf die Sicherheitsfaktoren zu verlassen, sondern mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wachsam und misstrauisch zu sein. Alles ringum zu beobachten.“ — sagte der Polizeivorsteher von Ejlat.

Auch der Bürgermeister ist der Ansicht, dass eine Vertreibung der Araber aus Ejlat keinerlei Lösung darstellen kann. Nach seinen Worten kann dies nur der Entwicklung der Stadt schaden. Dies nicht nur auf lange Sicht, sondern mit sofortiger Wirkung: Der Bau von Schulen und von Wohnungen für junge Paare müsste eingestellt werden.

„Zahl und die Polizei werden alles tun, um die öffentliche Sicherheit zu garantieren. Wir bitten die Einwohner, sich nicht nur auf die Sicherheitsfaktoren zu verlassen, sondern mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wachsam und misstrauisch zu sein. Alles ringum zu beobachten.“ — sagte der Polizeivorsteher von Ejlat.

Auch der Bürgermeister ist der Ansicht, dass eine Vertreibung der Araber aus Ejlat keinerlei Lösung darstellen kann. Nach seinen Worten kann dies nur der Entwicklung der Stadt schaden. Dies nicht nur auf lange Sicht, sondern mit sofortiger Wirkung: Der Bau von Schulen und von Wohnungen für junge Paare müsste eingestellt werden.

13.5.1974

Schon-Weekend
für Israels Helfer

«Medizinische Amnestie» jetzt auch fuer SS-General Streckenbach

Die Wellen der medizinischen Amnestie, die während der letzten Jahre mehrfach Strafverfahren gegen schwer belastete NS-Mörder weggeschwemmt haben, haben soeben neuen Schenker bekommen: Bruno Streckenbach, einst Vorgesetzter von Adolf Eichmann — er schlug ihn noch 1941 zur Beförderung vor — später Amtschef im Reichssicherheitshauptamt, SS-Brigadeführer, ist durch eine sorgfältige Anklage der Staatsanwaltschaft Hamburg von 430 Seiten beschuldigt, als wichtiger Organisator der mörderischen Einsatzgruppen der SS im Osten für die Vernichtung von Juden und Mitgliedern der sowjetischen Intelligenz verantwortlich zu sein. d.h. also an der Mitwirkung furchtbaren Massenmordes. Das Schwurgerichtsverfahren gegen den jetzt 72-jährigen, der zuletzt SS-General war, droht aber nicht zustandzukommen, weil die 7. Strafkammer unter Richter Helm Plambeck das Verfahren aufgrund ärztlicher Bescheinigungen über angebliche Coronarinsuffizienz und Kreislaufschwäche und damit verbundene Verhandlungsunfähigkeit für einen langen Prozess nicht durchführen will. Der bisherige Justizsenator Hans-Joachim Seiler hat die Staatsanwaltschaft in Hamburg angewiesen, beim Oberlandesgericht Beschwerde gegen die Nichteröffnung einzulegen. Im Zusammenhang damit ist es notwendig, die angebliche Verhandlungsunfähigkeit v. Streckenbach durch andere ärztliche Gutachten nachprüfen zu lassen. Es besteht die Möglichkeit, dass die „medizinische Amnestie“ auch diesen, wohl höchsten und am schwersten belasteten NS-Angeklagten von einem Mordverfahren freistellt, das allzu viele Jahre sich hingezogen hat.

Richter Plambeck ist über das Kapitel „medizinische Amnestie“ durchaus orientiert. Er kennt die Attestfreudigkeit, gerade von NS-Angeklagten aus dem von ihm geführten Schwurgerichtsprozess gegen den ehemaligen Gestapo-Chef von Warschau Ludvig Hahn, der nur mit grosser Mühe durchgeführt werden konnte. Der Vorsitzende selbst, der Oberstaatsanwalt Große und der Nebenklagenvertreter Dr. Lemppner haben damals alles getan um ein „Platz“ des Prozesses zu verhindern, denn auch in diesem Prozess, der mit einer Freiheitsstrafe von 12 Jahren endete, waren Krankheitsatteste von dem Angeklagten vorgelegt worden. Dieser hatte sich während des Prozesses zwar einer schweren Operation unterziehen müssen, aber die Durchführung des Verfahrens gelang. Er ist jedoch nicht in Haft.

Die „medizinische Amnestie“ hat während der letzten Jahre gerade solche Angeklagten von Mordverfahren bzw. Mordbeihilfeverfahren befreit, die sehr hohe Funktionen in der NS- oder SS-Hierarchie unter Hitler innehaben. Zählt man ihre Angehörigen Opfer, wie sie in den Anklageschriften ausgewiesen werden, zusammen, so gehen diese in die Millionen: Juden, Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten, Kriegsgefangene oder „nutzlose Esser“.

Durch Krankheitsatteste, oft über Kreislaufstörungen, mög-

Irakische Geschuetzte setzen kurdisches Dorf in Brand

Ankara (R) — An der irakisch-türkischen Grenze sind heftige Kämpfe zwischen Kurden und irakischen Panzerabteilungen in Gange. Einige Granaten sind auf türkisches Gebiet gefallen, doch wurden keine Opfer beklagt.

Die irakischen Streitkräfte haben das Kurdenort Zache niedergebrannt. Die Flammen waren auch von türkischem Gebiet aus zu sehen.

licherweise in Aussicht stehende Herzinfarkte etc. wurden — dies ist nur eine kleine Auswahl — z.B. die folgenden Verfahren nicht zu Ende geführt: gegen den SS-Brigadeführer Werner Best, angeklagt wegen Mitwirkung an der Ermordung v.a. Polen gegen den Chef der Berliner Gestapo Otto Bohnen, im Zusammenhang mit der mörderischen Deportation der Berliner Juden gegen den Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Albert Gassmann, wegen der Mitwirkung an der Organisation der Todesstrassen, gegen den ehemaligen NS-Sonderrichter Heinz Hugo Hoffmann, wegen seiner Beteiligung an dem Todesurteil gegen Leo Katzenberger, letzter Präsident der Jüdischen Gemeinde in Nürnberg, gegen den ehemaligen Gruppenchef im Auswärtigen Amt Horst Wagner, wegen seines angeblichen Zusammenwirkens mit Eichmann bei der Ermordung von mehr als dreihunderttausend Juden; das Verfahren hatte sich solange hingezogen, bis Wagner tödlich erkrankt war. Auch innerhalb des Komplexes Vernichtung von „nutzlosen Essern“ konnten aus Gesundheitsgründen mehrere wichtige Verfahren nicht durchgeführt werden. z.B. gegen den früheren Rechtsanwalt Gerhard Böhme; auch der SS-Arzt Horst Schumann ist in diesem Zusammenhang zu nennen; sowie ein Verfahren gegen frühere Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte, die nach einer Sitzung im Reichsjustizministerium gegen die unterbliebenen Strafverfolgungen von NS-Mördern im Rahmen des sogenannten Euthanasieprogrammes keinerlei Einspruch erhoben hatten. Das von Generalstaatsanwalt Fritz Bauer geführte Verfahren gegen diese höchsten Justizfunktionäre des Dritten Reiches wurde im wesentlichen wegen der Seelischkeitschwächen der Beschuldigten eingestellt, die sich offenbar wegen Arterienverkalkung und ähnlicher Leiden nicht mehr an ihre Taten erinnern konnten.

Dies ist ein düsteres Bild. Im In- und Ausland ist mehrfach darauf hingewiesen worden, wie sehr diese medizinische Amnestie dem Ansehen des Rechts schaden kann. Zu den Abwehrmitteln gehören die mehrfache Nachprüfung solcher Atteste — wie sie in Entschuldigungsverfahren von Verfolgten oft zum Überdruß geschieht — sowie überraschende Überwachungen der Kranken oder etwaigen Symptomen in ihren Heimatorten. M.L.

Groessen von einst in Chile — ganz unten

Ehemalige Parlamentsabgeordnete verkaufen Unterwäsche an den Haustüren, frühere Universitätsprofessoren säubern Hühnerställe, inbafferte Journalisten machen eine Gefängniszettelung. Sie alle und viele mehr sind Opfer des Militärs in Chile. Der Staatsstreich der Streitkräfte, dem im September letzten Jahres der marxistische Präsident Salvador Allende zum Opfer fiel, beendete mit einem Schlag die Karriere von Tausenden seiner Gefolgsleute und Anhänger.

Viele von ihnen flohen ins Ausland. Tausende blieben in Chile, aber sie verloren ihre Stellungen, wenn sie nicht verhaftet wurden. Als eine Ironie des Schicksals mag es gelten, dass es den auf die Strasse gesetzten Allende-Anhängern heute kaum schlechter geht als den früheren Gegnern des Präsidenten, den Funktionen der

konservativen und der bürgerlichen Parteien. Auch sie verloren ihre gutdotierten Posten, als die Militärjunta jegliche politische Betätigung untersagte und den Kongress auflöste.

Die Linksparteien, die Allende 1970 an die Macht gebracht hatten, wurden von der Junta geächtet, ihre Zeitungen verboten, Prominente Lehrkräfte an Schulen und Universitäten wurden sofort entlassen. In Santiago schätzte man, dass mindestens 5000 Lehrer auf die Strasse gesetzt wurden. Arbeitslos wurden aber auch 50 Senatoren und 150 Abgeordnete. Die Gehälter bis zu umgerechnet 2000 Mark im Monat bezogen haben.

Die beiden früheren Parlamentspräsidenten Luis Pareto und Eduardo Cerda haben sich mit dem Abgeordneten Arturo Frei, einem Neffen des früheren christdemokratischen

Der neue belgische Premierminister Leo Tindemans kann sich nicht wohl fühlen in seiner Haut. Seine politische Zukunft ist unsicherer denn je, und das gleiche gilt für die politischen Entwicklungen im Lande. Unter der Losung „Mit Tindemans wird es anders“ hatte die katholische Christliche Volkspartei eine erfolgreiche Wahlkampagne geführt. Meterhohe Plakate mit dem Porträt dieses vertrauten einflussreichen Politikers trugen dazu bei, dass Tindemans bei den

Wahlen die Rekordanzahl von 82.000 Vorzugsstimmen auf seinen Namen buchen konnte.

Das enttäuschende Ergebnis ist nun aber, dass Leo Tindemans nach mehreren missglückten Versuchen letzten Endes eine äusserst wackelige katholisch-liberale Minderheitsregierung gebildet hat, die jeden Moment zu Fall gebracht werden kann und von der Gnade passiver Unterstützung durch extremistische „Sprachenparteien“ abhängig ist. Unter diesen Umständen weisen die politischen Gegner spottend und nicht ohne Schadenfreude darauf hin, dass es mit Tindemans tatsächlich „anders“ geworden ist.

Der 52-jährige Leo Tindemans ist ein ungewöhnlicher Typ eines belgischen Politikers. Er gehört nicht einer bestimmten Interessengruppe an, man kann ihm kein Etikett als Gewerkschaftsmann, als Agrarier oder als Vertreter des Mittelstandes aufkleben. Nach einer kurzen Tätigkeit als Journalist wurde er vorübergehend Beamter und landete dann beim Studienzentrum der Christlichen Volkspartei, die ihn 1958 zum Ersten Sekretär ernannte. Die Zeit, die ihm übrig blieb, widmete er dem Studium.

Im Jahre 1961 wurde Tindemans Mitglied des Parlaments. Stärkere politische Erfahrung eignete er sich als Minister für Gemeinschaftsbeziehungen im Kabinett-Eyskens an, dem er von 1968 bis 1972 angehörte. Später

übernahm Tindemans den Posten des Landwirtschaftsministers, wobei er durch die mutige Entscheidung zur Eindämmung des Vogelflusses in Belgien von reden machte. In der vorigen zehnjährigen Amtszeit unter Leitung des sozialistischen Leburton war Leo Tindemans Vizepremier.

Bei den qualvollen Bemühungen zur Bildung einer neuen Regierung hat Tindemans während der vergangenen Wochen Vertrauen und Ansehen gewonnen, weil er eine konsequente Linie verfolgen liess. Er hatte von diesem Politiker seinem sympathischen Auftreten, seine frische Ideen erwarben in Wirklichkeit hatte das Ziel vor Augen, eine Regierung zu bilden und zu i gleichgültig wie sie ausfiel.

Man befürchtet, dass B jetzt einer Zeit mit brennenden politischen Visionen entgegengesetzt. Zerrung, kurzlebige Kompromisse und Verschärfung der Gegensätze erinnern man sogar an die Zustände Frankreich während der V. Republik. Mittlerweile hat Belgien dringende Probleme in verschiedenen Gebieten. Lösung, die das neue Kabinett unter Leitung von Leo Tindemans kaum in der Lage wird sie zu bewältigen.

WOHIN GEHT MAN
WOHIN Sie auch gehen, verlangen Sie 8 TEKA YAFFEE E der Beste.

Wahlen die Rekordanzahl von 82.000 Vorzugsstimmen auf seinen Namen buchen konnte.

Das enttäuschende Ergebnis ist nun aber, dass Leo Tindemans nach mehreren missglückten Versuchen letzten Endes eine äusserst wackelige katholisch-liberale Minderheitsregierung gebildet hat, die jeden Moment zu Fall gebracht werden kann und von der Gnade passiver Unterstützung durch extremistische „Sprachenparteien“ abhängig ist. Unter diesen Umständen weisen die politischen Gegner spottend und nicht ohne Schadenfreude darauf hin, dass es mit Tindemans tatsächlich „anders“ geworden ist.

Der 52-jährige Leo Tindemans ist ein ungewöhnlicher Typ eines belgischen Politikers. Er gehört nicht einer bestimmten Interessengruppe an, man kann ihm kein Etikett als Gewerkschaftsmann, als Agrarier oder als Vertreter des Mittelstandes aufkleben. Nach einer kurzen Tätigkeit als Journalist wurde er vorübergehend Beamter und landete dann beim Studienzentrum der Christlichen Volkspartei, die ihn 1958 zum Ersten Sekretär ernannte. Die Zeit, die ihm übrig blieb, widmete er dem Studium.

Im Jahre 1961 wurde Tindemans Mitglied des Parlaments. Stärkere politische Erfahrung eignete er sich als Minister für Gemeinschaftsbeziehungen im Kabinett-Eyskens an, dem er von 1968 bis 1972 angehörte. Später



Johannes Mario Simmel
UND
JIMMY GING
ZUM
REGENBOGEN
ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knarr Nachf.

45

Zwischen Pinien und Korkeichen, Orangen-, Zitronen-, Oliven-, Granatapfel- und Feigenbäumen erblickte Jack Cardiff die schimmernden Scheiben des Estufa Fria in dem, wie in einem riesigen Kühlturm, seitene Pflanzen, Büsche und Farne gedeihen. Zwischen den Beeten mit Krokussen, Narzissen, Lilien und Tulpen wunden sich weisse, kiesbedeckte Wege. Kleine Brücken spannen sich über künstliche Bäche. Jack Cardiff sah den dunkelblauen, winzigen See und die blitzenden Wasserkaskaden. Jack Cardiff sagte, während er ein schweres goldenes Zigarettenetui aus der Tasche seines Morgenmantels nahm und zwei Zigaretten mit einem goldenen Feuerzeug in Brand setzte: „Du hast dir alles gemerkt, was mir für Herrn Flemming eingefallen ist.“

Er steckte Etui und Feuerzeug — Geschenke Noras — wieder ein.

Sie nickte, während er zum Bett kam, eine der beiden Zigaretten zwischen ihre Lippen steckte und danach ihre Brustwarzen kusste. Er setzte sich auf das Bett und streichelte sanft Noras Hüften.

„Alles ganz genau“, sagte Nora. Sie räkelte sich unter seinen Händen. Rommels rasender Vormarsch in Nordafrika war Ende Juni bei El-Alamein, hundert Kilometer südwestlich von Alexandria, vor starken britischen Stellungen zum Halten gekommen, ein Durchbruchversuch fehlgeschlagen. Jedermann wusste, dass ein Gegenangriff der Engländer unter General Montgomery unmittelbar bevorstand. Die Briten hatten in den vergangenen Wochen grosse Mengen von Soldaten, Panzern und Flugzeugen herangeschafft. Über diese Bewegungen, ihr Ausmass und den rollenden Nachschub sowie über den Beginn der Gegenoffensive brachte Nora dem für den Raum Südeuropa und Afrika zuständigen Ministerialdirektor des Auswärtigen Amtes, Carl Flemming, nun eine Menge Mitteilungen und Zahlen mit. Ein Teil der unwichtigen war richtig,

die wichtigen waren alle falsch, ebenso falsch wie Angaben über Vorbereitungen der Engländer und Amerikaner für eine Landung in Süditalien. Das Amt in Wien arbeitete getarnt, es firmierte unter dem nichtssagenden Titel „Arbeitsstab Flemming“.

„Ich habe Flemming eine Menge zu erzählen“, sagte Nora.

„Wenn es dann nicht eintrifft, haben wir eben unsere Pläne geändert. Und werden dann vielleicht die Absicht haben, auf Sizilien zu landen. Oder in Griechenland. Das kann noch lange so weitergehen“, sagte Cardiff.

„Wird es noch lange so weitergehen?“

„Ich fürchte, Darling. Sei nicht traurig. Der Tag kommt, an dem wir die Deutschen besiegt haben...“

„Was ist?“ Nora sah den einzigen Mann, den sie je geliebt hatte, besorgt an. Eine gewisse Spannung in seiner Stimme, in seinem Gesicht beunruhigte sie. „Du hast etwas!“

In breiten Bahnen fiel das warme Licht der Nachtlichtglocke durch das Schlafzimmer.

„Ja, Nora, ich habe noch etwas. Zuerst wollte ich es dir überhaupt nicht sagen. Aber ich habe es versprochen. Und so schob ich es auf — bis zur letzten Minute.“

„Warum?“

„Weil es dich vielleicht gefährdet.“

„Gefährdet bin ich seit Jahren. Sag es mir! Besonders, wenn du es versprochen hast! Ja, da, streiche da weiter. Langsam, ganz zart. Wenn hast du es versprochen?“

„Paul Steinfeld“, sagte er.

„Was will Steinfeld?“ fragte Nora. Jack hatte ihr von diesem emigrierten Oesterreicher, dem er in London begegnet war, erzählt, von seiner Frau Valerie, von seinem Sohn Heinz, von den grossen Sorgen, die Steinfeld sich machte, weil er nicht wusste, wie es den beiden ging.

Cardiff trank wieder. „Vieles weist du schon. Ich erkläre dir das Hauptproblem. Wenn es dir zu riskant erscheint, kannst du immer noch nein sagen. Ich werde dir wahrhaftig nicht böse sein.“

„Sprich“, sagte Nora. Sie hatte grosse, schöne Brüste, einen schlanken, ebenmässigen Körper, lange Beine mit festen Schenkeln und makellos geschwungenen Waden. „Sprich. Und nimm die Hand nicht weg da, bitte.“

„Hör zu.“ Er sog an seiner Zigarette. „Du weisst, die BBC hat phantastische Informationen. Besonders der Deutsche Dienst. Immer wieder bekommen diese Leute die neuesten Geschichten aus Deutschland heraus — es grenzt an Zauberei. Nun haben sie Berichte erhalten, die Steinfeld sehr beunruhigen. Er ist Volljude, wenn auch evangelisch getauft. Seine Frau ist Arierin. Herrgott, dieses Wort. Der Sohn, an dem Steinfelds ganzes Herz hängt, ist also ein Mischling Ersten Grades. Wäre sein Vater nur Halbjude, wäre er Mischling Zweiten Grades. Dann hätte Steinfeld nicht solche Angst um ihn...“

„Die Hand. Lass die Hand da liegen, bitte.“

„Bis vor kurzem haben die Nazis Mischlinge Er-

sten und Zweiten Grades ganz in Ruhe gelassen. Halbjuden durften Soldaten werden, studieren.“

„Nur bis Anfang dieses Jahres“, sagte Nora.

„Stimmt. Nur bis Anfang dieses Jahres. Dann haben die ersten Massnahmen. Die radikale Gruppe um Himmler begann sich gegen Goebbels zu zusetzen, der das ganze Problem auf die Zeit n dem Endsieg verschieben wollte. Zuerst wurden halbjüdischen Soldaten heimgeschickt. Dann folg Schikanen aller Art. Sie steigerten sich. Aus cherlichsten Anlässen wurden Mischlinge Ersten Grades — besonders solche mit jüdischen Vätern, emigrierten jüdischen Vätern! — verhaftet, ein gesperrt, in Arbeitslager gesteckt. Und das, sagt Steinfeld, soll nun rasch immer schlimmer werden.“

„haben ihre Nachrichten. Er weiss, wovon er redet. Mit der Lösung nach dem Endsieg ist es vorbei.“

„Und?“ fragte Nora. Sie legte ihre Hand auf von Cardiff und hielt sie fest.

Er rauchte nervös.

„Steinfeld sagt, die Nazis bereiten ein Gesetz v nach dem Mischlinge Ersten Grades — Bonzen u ihre Verwandten natürlich ausgenommen — Jud gleichgestellt werden sollen. Der Krieg geht la sam schiefe. Man braucht Ablenkung.“ „unruhigen Terror. Natürlich hat das in den betroffenen Kreisen bereits eine Reaktion ausgelöst. Steinf erzählte, sie hätten Kenntnis davon, dass in Deuts land seit einiger Zeit Vaterschaftsprozesse gefül werden. Da tritt die Mutter eines Halbjuden, des Vater unerreichbar ist, vor Gericht und schwört, i Kind sei der ehebrecherischen Verbindung mit eine arischen Mann entsprungen. Der eigene „am kor me also nicht als Vater in Frage.“

Nora liess Cardiffs Hand los. Sie hielt ihr Gl hin.

„Mach mir noch einen, bitte“, sagte sie, und, wä rend er zwei weitere Gin-Tonics bereitete: „Dav habe ich noch nie gehört.“

„Die Beteiligten schweigen natürlich. Auch d Richter. Es soll nicht publik werden. BBC hat ei paar Dutzend konkrete Fälle katalogisiert. Hier, bitte.“

„Danke, Jack.“

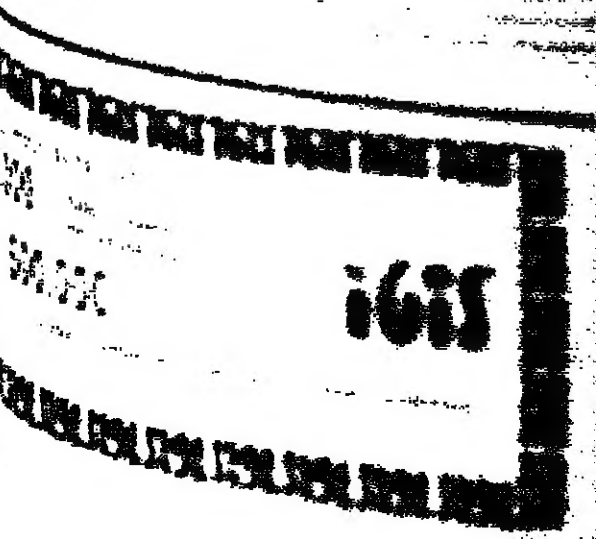
„Mud in your eye, Darling.“

„Mud in your eye.“

„Es gibt bereits Spezialisten unter den Anwälte. Denn so ein Prozess ist kompliziert. Man muss ein Arier haben, der den Meineid schwört, der wirk che Vater gewesen zu sein. Steinfeld denkt da einen alten Freund, bei dem Frau Steinfeld j arbeitet, an den Buchhändler Landau. Er ist d einzige, an den Steinfeld denken kann. Dann mus es „Zigen“ geben. Was da noch alles nötig ist! Ic sage dir ja, ohne Spezialanwalt geht c gar nicht. Steinfeld kennt einen Anwalt in Wien, persönl der dafür in Frage käme. Das ist ein Antinazi, w er im Buch steht! Der würde die Sache sofort über nehmen...“

Nora liess sich, das Glas in der Hand, langs zurückgleiten.

(Fortsetzung folgt)



IAP bevorzugt kleine Koalition

Die Partei richtet einen Antrag an die UL und die B'nai B'rith, sich der K'lon an Grund der bestehenden Regierungsgrundsätze zu schließen. Parteisekretär A. betont, der Beitritt der A-Gruppe zur Regierung sei schenswert.

notwendig sei, innerhalb einer Jahres Neuwahl abzuhalten.

Im Falle die LAP beschliesse, sollte, allein, od. nur mit d. UL eine Regierung zu bilden, werde die Alami-Gruppe dieser in die Knesset das Vertrauensvotum geben, jedoch in Zukunft in jedem Falle separat entscheiden, wie sie stimmen würde.

Auf der gestrigen Sitzung der Parteizentrale der Mapam unter

Neues Interesse

CENNELVERKEHR IN DER IBN GWIROL-STRASSE IN TEL AVIV

Polizisten inspizierten Sonntag
Mittags die Ibn Gwirol-Strasse in
Tel-Aviv und veranlassten das
Abschleppen von sieben Autos,
die im Gegensatz zu den neuen
Verordnungen auf der westlichen
Strassenseite stehen geblieben
waren. Diese Massnahme erfolgte
im Zuge der Bemühungen, die
Ibn Gwirol-Strasse zu einer
schnellverbindenden innerstädti-
schen in Richtung Süden zu ma-
chen.

Wenn die Polizei sich mit ih-
ren Druckmassnahmen durch-
setzen kann, so soll das Parken
auf der östlichen Seite der Stras-
se völlig unterbunden werden,
und die Strasse soll sämtlich
für den freien Autoverkehr zur
Verfügung stehen.

An der Börse herrschte
eines Interesses für Aktien, nach-
dem in der vergangenen
Woche stürmischer vernach-
lässigt worden waren. Bei
verwundene Pfandbriefen
herrschte in Erwartung des neu-
en Index Zurückhaltung.

Der schwarze Dollar stieg um
zwei Punkte auf 4.84. Gold fiel

um 300 auf 26.000. Nasdaq
mit 4,62 unverändert.

In Asien wurde die
die wirtschaftliche Lage, die
dem nach Italien jetzt. Diese
Importrestriktionen einfließen
Auch Portugal will zur Im-
kontrolle übergehen, und
Position der EG wird im
schwächer.

OBIGATIONS	8.5.1974	Index
0% Devnl. Loan Sec'd & bear'r s linked	286.5	2
0% Ind. Mktg. " " s linked	142.5	3
0% Industrial Sec'd & bear'r Sec's s	239	4
0% Dead Sec. Works bear'r s linked	145.5	5
6 1/4% 20m s linked	128.5	6
Develmnt Loan Sec'd 142 -- 5 year-notes	280	7
Milve Kitta 1971 Index 126.3	270	8
Milve Kitta 1982 Index 132.6	259.5	9
Milve Kitta 1984 Index 138.5	394	10
Milve Kitta 1985 Index 115.5	287	11
Milve Kitta 1986 Index 118.6	284	12
Milve Kitta 1987 Index 118.9	278.5	13
AKTIEN-MARKT		
Omn. Ritzschwold ord. shares reg.	278.5	14
I.D.B. Bankholding ord. sh. reg.	222	15
Ind. British Bank ord. shares reg.	344	16
Bank Leumi " " ord. stock	280	17
General Mgmt. Bank ord. shares bear'r	251.5	18
Imm. & Mgmt. Bank ord. sh.	289	19
Banque Insurance ord. shares	15	20
Housing Mgmt. Bank " " ord. sh.	289	21
Devel. ord. shares reg.	15	22
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	278.5	23
African Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 B	35	24
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	125	25
Sch. Works Soud. Works 10% bear'r	16	26
Mechadrin	297.5	27
Agan Israel Investment	276	28
Wecv Artv	101	29
Banco 5% pref. ord. shares reg.	19	30
Ats. " " ord. reg. shares	212.5	31
Photocolor 5% ord. pref. part. bear'r	480	32
Amertan Israel Paper Mills	311.5	33
Asac	228	34
Sipar Investment bear'r	94	35
Ritzschwold Ltd. bear'r	290.5	36
Pat Investment	103	37
Wolman Clora Mavet Corp. reg. IL 18	11	38
Discount Bank inv. bear'r	245.5	39
Export Bank Investment ord. share	220	40
Clal Industries	82.5	41
Naphta Ltd. ord. shares	191	42
Lapidot ord. shares reg.	198	43
I.L.D.C. 10% conv. deb.	86.5	44
Ats. 10% conv. deb.	87.5	45
D-Mark reg. s	2418.5	46
Suisse Fr. per s	2,8970/9002	47
Mark	1.7	48
Dated (unter Bankum)	1	49

Ende des Hungerstreiks in Jerusalem

pät abends mit grossem Aufgebot, um die vor dem Hause Golda Meirs versammelte grosse Menge zu verdrängen. Siedler vom Golan, aus Kirjat Arba und dem Etzion-Block, Angehörige der Cherut und der Hammer-Meir-Gruppe der RNP, sowie Neugierige füllten die ganze Strasse. Der Generalinspektor der Polizei, Raw-Nizaw Michael Rosolio und später auch Polizeiminister Schlomo Hillel, suchten die Demonstranten zu überreden. Ihrem Versprechen gemäss den Platz zu räumen. Da dies nicht half, wurden

Die meisten Märiten nach Polizeirufzettel
gegrüßt, die mit grösster Zu-
rückhaltung vorgehen. Die De-
monstranten wurden Schritt für
Schritt zurückgedrängt. Nach an-
nählich Stunden war d. Strasse
nur Mosche Schamir blieb
auf dem Platz, bis ihm Ehrlich
den Rest des schliesslich im Spi-
tal abtransportiert wurde.
Der Sprecher des Jerusalemer
Polizeibezirks erklärte, man
habe den Hungerstreik zugelas-
sen, solange dies für das Woh-
rgefühle der ersten Störung
bedeutete. Schliesslich wurde die
auch vom hygienischen An-
standpunkt unhalbar und die
Demonstranten, die sich um die
Streikbreiter anammelten,
verlockten die Strasse vollstän-
dig. Ausserdem kam es oft zu
heftigen Szenen mit Gegnern der
Auffassung „keinen Schritt zu-
rück“.

Beim Polizeianstoss versuchten
die Demonstranten den Kom-
mandanten des Jerusalemer Be-
zirks Sgan Nissim, seinen Brei-
den zu zerlegen. Sie wurden
verhaftet, jedoch später freige-
lassen.

Gesucht Facharbeiter, die
nehmen für Bilder und Galem
herstellen kann. Für Fach
man erstklassige Bedingungen
im Aviv, Elat 47. Persönliche
vorstellung.

Michal-Hakone 820653 kauf
Möbel, Frigidaire, elektr. Gerä
und alle Gegenstände. 820653.

Azielenverband vermittelt
Beschäftigung für Pensionä
Tel. 282016. (8-10)

Gegen Schneesgeld abzuge
zu günstigen Bedingungen
Hotel Pension (20 Betten), geis
für Elternheim in Herzlia
begrenzend an Kfar Schmarja
Tel. 853646.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren Mannes, unseres Lieben Vaters, Bruders, Grossvaters, Urgrossvaters und Schwagers

Dr. Meir Eckstein
Augenarzt
(Czernowitz, Bacau, Haifa)

bekannt.

Die Beerdigung hat am Freitag, den 10. Mai 1974, in Haifa stattgefunden.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

in Haifa, Wedgewood 21 A.

TENDENZ AM GES. RIGEN BOHRERMARKT
 übermittle durch die Wertpapierabteilung der Aspat Bank

• = ex corp. div.	K = Nur Käufer
•• = ex. rights	V = Nur Verkäufer
	S = Schlusskurs

Dollar Bonds:	stetig
Index Bonds:	schwächer
Aktien:	stetig

ISRAEL NACHRICHTEN
הדשות ישראל

— Nr. 111 —

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32678
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harnakewitz Str. 52